

## Beiträge September bis November 2022

### Katzen vom Garten fernhalten: 10 wirksame Tipps

So gerne wir die Stubentiger auch haben - erledigt Nachbars Katze ihr Geschäft in unseren Gärten, stellt dies die Zuneigung auf eine Belastungsprobe. Wir zeigen Ihnen, wie Sie das Problem angehen können, ohne die Tiere dabei zu gefährden.

Hauskatzen sind in der Regel stubenrein. Mit etwas Training verrichten sie ihr Geschäft im Katzenklo. Sind Katzen aber auf der Pirsch und beanspruchen Nachbars Garten als ihr Revier, platzieren sie gerne ihre übelriechende Hinterlassenschaft in Gartenbeeten oder Sandkästen. Der Gestank von Katzenkot ist aber nicht das einzige Problem. Wissenschaftler haben aufgezeigt, dass der Kontakt mit dem Kot der Mäusejäger den Erreger der Toxoplasmose übertragen kann. Diese Krankheit kann für Schwangere und Menschen mit einem geschwächten Immunsystem gravierende Folgen haben.

Mit diese 10 Tipps zeigen Sie Katzen ihre Grenzen auf:

1. Fahren Sie nicht gleich schweres Geschütz auf und verzichten Sie auf Elektrozäune. Diese sind zwar erlaubt, aber a) schmerzhaft und b) können auch Kleinkinder oder andere Tiere damit in Kontakt geraten.
2. Mit Ultraschall lassen sich Katzen fernhalten. Entsprechende Geräte geben einen für Menschen kaum wahrnehmbaren, für Katzen aber unangenehmen Ton ab. Gekoppelt mit einem Bewegungsmelder, sendet das Gerät den Ton aus, sobald sich eine Katze nähert. Noch abschreckender für die Tiere sind Geräte mit gleichzeitig einschaltendem LED-Blitzlicht.
3. Katzen sind wasserscheu. Da Sie aber kaum Zeit haben, den ganzen Tag mit einer Wasserpistole auf der Lauer zu liegen, empfiehlt sich der Kauf eines sogenannten Reiherschrecks. Wird die Katze von einem Bewegungsmelder erfasst, ergiesst sich ein Wasserstrahl in Richtung der Katze.
4. Im Fachhandel sind Katzenfernhalte-Sprays-, Flüssigkeiten und Pulver erhältlich. Sie beinhalten für Katzen sehr unangenehme Düfte. Sie müssen regelmässig neu ausgebracht werden, weil ihre Wirksamkeit nach Regenfällen abnimmt.
5. Katzen nehmen Gerüche wesentlich intensiver wahr als wir Menschen. Deshalb empfiehlt sich auch der Einsatz von natürlichen Düften wie Pfeffer, Chili, Zwiebeln und Knoblauch (gehackt), Apfelsessig, Nelken, Zitrusöl, Menthol und generell ätherische Öle. Ein weiteres probates Mittel ist Kaffeesatz. Auch hier lässt die Wirkung nach Regenschauern aber schnell nach. Es gibt aber auch Pflanzen, deren Duft die Katzen veranlassen könnte, Ihren Garten zu meiden. Dazu zählen die Garten- oder Weinraute, der Storchenschnabel, Zitronenmelisse oder Duftgeranien sowie Pflanzen, die nach Menthol riechen.
6. Auch der Duft der sogenannten «Verpiss-dich-Pflanze» soll Katzen aus Gärten fernhalten.
7. Katzen sind lärmempfindlich. Pfeifen Sie in eine Trillerpfeife oder schlagen Sie mit Pfannendeckel, wenn sich eine Katze dem Grundstück nähert.
8. Um Gartenbeete vor Katzenkot zu schützen, ist das Abschirmen mit einem Drahtgeflecht meist am effektivsten.
9. Der grösste Feind der Katzen sind Hunde. Wer einen Hund im Garten hat, hat automatisch weniger Katzenkot im Garten.
10. Wenn alles nichts nützt - entsorgen Sie den Katzenkot so schnell wie möglich, denn das Koten der Katzen in Ihrem Garten ist Teil ihres Revierverhaltens. So können Sie zumindest verhindern, dass Nachahmer Ihr Territorium aufsuchen.

Damit die Katzen gar nicht erst draussen ihr Geschäft erledigen müssen, können Katzenbesitzerinnen und -besitzer selber ein Katzenklo aufstellen, sei dies draussen oder in der Wohnung. Sofern die Katze diese Möglichkeit auch nutzt, kann man den Frieden mit den Nachbarn bewahren und die Gärten bleiben sauber.

### **Pflegetipps für Chrysanthemen**

Der Herbst ist gleichbedeutend mit der Blüte der bunt farbigen Chrysanthemen. Über 200 verschiedene Arten umfasst dieser Herbstblüher. Lesen Sie, wie die beliebte Pflanze gut gedeiht.

Die in aller Welt verbreiteten Chrysanthemen gehören wohl zu den ältesten Blumen, die regelmässig auf den Herbst hin kultiviert werden. Chrysanthemen, auch Aster genannt, fallen zum Beispiel als kugelige Pflanzen mit Hunderten kleiner Blüten, grosse gefüllte Farbbälle oder anemonen- und spinnengliedrige Blütenteller auf.

#### Standort

Chrysanthemen lassen sich ohne grossen Pflegeaufwand halten. Sie bevorzugen einen hellen, sonnigen Standort. Die Blühdauer der Chrysanthemen kann verlängert werden, wenn sie an einem kühlen Ort platziert werden.

#### Pflegetipps

Blühende Chrysanthemen sollten nicht zu viel mit Wasser versorgt werden. Tägliches Giessen ist in der Regel nicht nötig. Angebracht ist, die Pflanzen je nach Witterung ein- bis zweimal wöchentlich durchdringend mit Wasser zu versorgen. Ist die Witterung kühl und neblig, reicht es gar, die Chrysanthemen alle acht Tage einmal zu giessen. Beim Giessen gilt es darauf zu achten, dass die Blätter möglichst trocken bleiben. Da Chrysanthemen stark zehrende Pflanzen sind, darf auch das Düngen nicht vernachlässigt werden. Es lohnt sich, dem Giesswasser jeweils einen ausgeglichenen Flüssigdünger gemäss Dosierungsangaben auf der Packung beizumischen.

#### Topfchrysanthemen vor Frost schützen

Nicht alle Chrysanthemen sind winterhart. Besonders die Topfchrysanthemen vertragen nur einen leichten Frost. Sobald die Temperatur um mehr als fünf Grad unter den Gefrierpunkt sinkt, erleiden die Pflanzen Schaden. Droht eine kalte Nacht, gilt es die Pflanzen zu schützen. Vorsichtshalber mit Vlies oder Tüchern. Leichte Nachtfröste überstehen sie zum Beispiel unter einem Vordach, an einer Hausmauer oder im Wintergarten.

#### Winterharte Chrysanthemen

Wer im Garten gerne mehrjährige Chrysanthemen pflanzt, die sich erst noch als Schnittblumen in der Vase verwenden lassen, der setzt Winteraster (Chrysanthemum Indicum-Hybriden). Im Gegensatz zu den Topfchrysanthemen sind diese prächtigen Herbststauden winterhart und bringen jedes Jahr leuchtende Herbstfarben in den Garten. Winteraster können im Herbst oder Frühjahr in nährstoffreiche Gartenerde gepflanzt werden. Dabei ist es zweckmässig, die einzelnen Sorten in kleinen Gruppen zusammen zu pflanzen. Die Farben kommen so am besten zur Geltung. Der Boden sollte gut durchlässig sein, denn Winteraster reagieren empfindlich auf stehende Nässe.

## Energie sparen beim Kochen und Backen: 10 Tipps

In der Küche wird nicht nur viel Schmackhaftes zubereitet, sondern auch viel Energie verbraucht. Unter Einhaltung einiger Tipps halten Sie den Energieverbrauch in der Küche aber so gering wie möglich.

Fast 3,6 Millionen Haushalte in der Schweiz verbrauchen jährlich gegen 1,5 Milliarden Kilowattstunden Strom für Kochen und Backen. Verschiedene Untersuchungen haben gezeigt, dass sich dieser Verbrauch mit energiesparenden Kochmethoden beinahe halbieren liesse. Die Sparmöglichkeiten sind zahlreich und reichen von der Herd- und Backofentechnologie über die richtigen Pfannen bis hin zu einfachen Verhaltensänderungen.

Mit den nachfolgenden Tipps können Sie den Energieverbrauch in der Küche deutlich reduzieren, ohne dabei die Lust am Kochen und Backen zu verlieren.

### 10 Tipps für energiesparendes Kochen und Backen

1. Achten Sie beim Kauf eines neuen Backofens auf die Energieetikette. Die meisten Geräte sind heute in den Topklassen «A+», «A++» und «A+++» angesiedelt. Neben dem Energieverbrauch ist bei elektrischen Backöfen auch das Nutzvolumen der Backröhre deklariert.
2. Für Kochherde gibt es noch keine Energieetikette. Generell verbrauchen neue Geräte aber weniger Strom als ältere. Wer auf einem Induktionsherd kocht, benötigt deutlich weniger Energie als auf einem Glaskeramikkochfeld. Auch Gasherde heizen schnell auf, kühlen schnell ab und sparen Energie.
3. Wichtiger als der Kochherd-Typ ist jedoch der Einsatz der richtigen Pfannen. In doppelwandigen Isolierpfannen wird der Stromverbrauch gegenüber nichtisolierten Pfannen um bis zu 60 % reduziert. Und beim Gebrauch eines Dampfkochtopfs wird die Kochzeit auf einen Drittel reduziert, weil die Speisen unter hohem Druck gesetzt werden.
4. Erhebliches Energiesparpotenzial birgt das korrekte Verhalten beim Kochen. So gehört auf eine Pfanne immer ein Deckel. Sie sparen gegenüber der Zubereitung in einer offenen Pfanne 40 % Energie. Beispiel: 1,5 Liter Wasser werden mit einem Deckel dreimal so schnell zum Kochen gebracht als ohne Deckel. Noch weniger Energie wird verbraucht, wenn Sie das Wasser zuerst im Wasserkocher erhitzen.
5. Achten Sie auf die Passgenauigkeit der Pfanne. Ist ein Topf oder eine Pfanne kleiner als die Herdplatte, geht viel Energie verloren. Bereiten Sie kleine Speisen oder Resten auch in kleinen Pfannen zu.
6. Die Herdplatten lassen sich einige Minuten vor der Garzeit ausschalten. Die Restwärme in der Pfanne reicht aus, um die Speisen fertig zu garen.
7. Nahrungsmittel wie Kartoffeln, Gemüse oder Eier müssen nicht mit Wasser bedeckt sein. Es genügt, wenn der Boden gedeckt ist und die Speisen bei geschlossenem Deckel im Dampf garen.
8. Deutlich mehr Sparpotenzial als beim Kochherd ist beim Backofen vorhanden. Schalten Sie auch den Backofen einige Minuten vor Backende ab und nutzen Sie die Restwärme.
9. In vielen Fällen können Sie auf das Vorheizen des Backofens verzichten. Oder Sie können Speisen in den Backofen schieben, wenn die gewählte Temperatur noch nicht erreicht ist. Nutzen Sie wenn immer möglich Umluft. Nicht nur lassen sich so verschiedene Speisen gleichzeitig zubereiten, Umluft benötigt auch weniger Energie als Unter- und Oberhitze.
10. Wenn Sie zwischen Braten auf dem Herd und Braten im Backofen die Wahl haben, bevorzugen Sie den Herd. Im Vergleich zur Backröhre verbraucht eine Herdplatte nur einen Fünftel der Energie.

## Wirksamer Lärmschutz im Garten

Macht sich im eigenen Garten – statt Vogelgezwitscher oder Blätterrauschen – Lärm von der Strasse breit, ist es schnell vorbei mit der Oase der Ruhe. Zum Schutz vor störenden Geräuschen im Aussenbereich gibt es aber eine Vielzahl an Möglichkeiten.

Der Grundsatz ist einfach: Um Lärm von Ihrem Garten fernzuhalten, braucht es zur Lärmquelle hin ein schalldichtes Hindernis. Je nach verwendetem Material wird der Lärm dabei entweder absorbiert oder reflektiert. Wenn Sie sich gegen Strassenlärm schützen wollen, kann dieser nach aussen reflektiert werden. Möchten Sie sich aber vom Lärm Ihrer Nachbarn abgrenzen, wird es Ihnen dieser danken, wenn Sie seinen Lärm nicht auf ihn zurückwerfen, sondern absorbieren.

### Welcher Geräuschpegel stört?

Ein Geräuschpegel bis maximal 55 Dezibel (dB), das entspricht einem normalen Gespräch oder quakenden Fröschen, wird nicht als störend empfunden. Ab einem Pegel von ca. 65 dB, wie z.B. von einem Elektrorasenmäher in 10 m Entfernung, kann der Lärm schon recht auf die Nerven gehen. Und eine Dauerbeschallung von 70 dB und mehr, beispielsweise von einer stark befahrenen Strasse oder von einem Motorrasenmäher, wird nicht nur als störend, sondern bereits als gesundheitsschädigend eingestuft.

### Schutzwall oder Schutzwand?

Bei den Lärmschutzmassnahmen stehen zwei Varianten im Vordergrund: entweder als Lärmschutzwälle oder Lärmschutzwände. Erstere benötigen mehr Raum und eignen sich infolgedessen eher für grössere Grundstücke, während letztere auch kleinere Gärten wirksam gegen Lärm abschirmen können.

Lärmschutzwälle können aus folgenden Materialien bestehen:

- Erdwall
- Stahl
- Beton

Während der Erdwall einfach aufgehäuft wird, werden Stahl- und Betonwälle nach oben verjüngend errichtet und mit Erde oder Steinen gefüllt. Die dabei entstehenden kleinen «Terrassen» können bepflanzt werden.

Lärmschutzwände gibt es vornehmlich aus diesen Elementen:

- Beton
- Holz
- Metall
- Glas
- Gewebe
- Ziegel

Je poröser das Material, desto mehr kann der Lärm «geschluckt» d.h. absorbiert werden. Am wirksamsten gelten dabei mit Kokosfasern bekleidete Wände. Wenn es nur wenig Lärm zu verhindern gibt, können überdies auch grossblättrige, dichte Pflanzen bereits einen gewissen Schutz bieten. Glatte Materialien hingegen werfen den Schall zurück.

### Beliebt: Gabionen

Immer häufiger sind auch sogenannte Gabionen anzutreffen. Entlang diesen mit Steinen gefüllten Metallkörben können sich Kletterpflanzen gut in die Höhe ranken. Zudem gewährleistet der unebene Aufbau ein hohes Schallschluckvermögen.

### Dicht muss es sein

Unabhängig von der Form der Lärmschutzmassnahmen müssen diese möglichst dicht und genügend hoch sein. Offene Fugen sollten tunlichst vermieden werden. Wo eine Wand unterbrochen werden muss (z.B. für eine Einfahrt), sollte die Lärmschutzwand um die Ecke erstellt werden.

### Bauliche Vorkehrungen

Bei einem Neu- oder Umbau lässt sich der Lärmschutz im Garten bereits durch bauliche Massnahmen erreichen. So kann beispielsweise ein Wintergarten oder ein Gartenhäuschen so platziert werden, dass diese auch gleich Schall schützen. Ebenso schützt eine Terrasse, die sich etwas eingerückt in den Baukörper fügt, gegen Lärm.

### Sichtschutz und Lärmschutz

Man könnte meinen, mit einer Wand liessen sich zwei Fliegen auf einen Streich schlagen, aber so einfach ist es nicht: Während Lärmschutzwände so nahe wie möglich an der Lärmquelle zu stehen kommen sollten, verhält es sich bei Sichtschutzwänden genau umgekehrt. Diese sollten so nahe wie möglich am Bereich stehen, der geschützt werden soll. Somit ist die Kombination Lärm- und Sichtschutz zumeist ein Kompromiss, der sich aber je nach Lage gleichwohl empfiehlt.

### Baubewilligung

Lärm- und Sichtschutzmassnahmen sind in der Regel baubewilligungspflichtig, sofern sie eine Höhe von 1,20 m übersteigen. Erkundigen Sie sich deshalb unbedingt vor einer Bestellung / Anschaffung bei der zuständigen Bauverwaltung. Auch wenn die Wände baubewilligungsfrei aufgestellt werden können, sind oft nachbarrechtliche Vorschriften oder die Verkehrssicherheit zu berücksichtigen.

### Tipp

Das Bepflanzen von Lärmschutzwänden schützt nebenbei auch vor Sprayereien.

## 10 Tipps rund ums Pilze sammeln

Pilze sammeln in der Natur ist ein weit verbreitetes Hobby. Rund ums Sammeln und Zubereiten von Pilzen gilt es einige Regeln zu beachten.

In der Schweiz sind gegen 5000 Pilzarten bekannt. Für die meisten Pilzarten beginnt die Saison im Sommer und dauert bis zum ersten Frost im Herbst. Ist der Waldboden nach Regen feucht und warm, stehen die Chancen auf einen Fund gut. Wer frühmorgens auf die Suche geht, findet die frischesten Pilze. Pilze könne auch im Garten oder in einem isolierten Keller ganzjährig kultiviert werden.

### 10 Tipps rund ums Pilze sammeln und zubereiten:

1. In der Schweiz gelten kantonal geregelte Pilzsammelbestimmungen. Im Allgemeinen gilt, dass in Natur- und Pflanzenschutzgebieten keine Pilze gesammelt werden dürfen. Im Kanton Bern beispielsweise gilt eine Mengengrenzung von 2 kg pro Person und Tag. Informieren Sie sich über die Bestimmungen in Ihrem Kanton unter [www.vapko.ch](http://www.vapko.ch).
2. Zum Sammeln einen Weiden- oder Spankorb benutzen oder allenfalls eine Stofftasche. Plastiksäcke sind nicht geeignet, weil die Pilze dann rasch schimmeln und ungeniessbar werden.
3. Pilze sorgfältig aus dem Boden drehen, ohne die Basis des Stiels zu verletzen. Das entstandene Loch zudecken, damit das Pilzgewebe keinen Schaden nimmt.
4. Mit einem Messer können die Pilze geputzt und Schadstellen weggeschnitten werden.
5. Keine unbekanntes Arten sammeln. Wer unsicher ist, verpackt die Pilze nach Arten getrennt in Zeitungspapier und bringt sie zur Pilzkontrollstelle.
6. Wenn man nicht absolut sattelfest ist, ist der Gang zum örtlichen Pilzkontrolleur Pflicht.
7. Ganz junge oder alte Pilze, sowie madige oder von Ungeziefer angefressene Exemplare, die als Speisepilze wertlos sind, stehen lassen.
8. Im Wald ist wegen der Zeckengefahr lange Kleidung empfohlen.
9. Pilze schmecken frisch am besten. Allerdings sollte sie nicht roh verzehrt werden. Die Pilze nicht waschen, sondern mit einer weichen Bürste, einem Küchenpinsel oder mit Küchenpapier putzen.
10. Zum Haltbarmachen lassen sich Pilze an einem warmen Ofen oder im Dörrgerät trocken. Auch hier gilt: Vor dem Trocknen die Pilze nicht waschen. Pilze können ebenso auch eingemacht und im Glas konserviert werden.

## Rasenpflege im Herbst

Die Gartensaison neigt sich dem Ende entgegen. Im Herbst machen Sie den Rasen mit einer guten Pflege fit für die kalte Jahreszeit. So können die Rasengräser den trockenen Frostperioden und der anhaltenden Staunässe trotzen.

Im Herbst ist der ideale Zeitpunkt für eine besondere Pflegeeinheit für den Rasen. Die sommerliche Hitze und Trockenheit haben den Rasengräsern ganz schön zu schaffen gemacht. Es gilt den Rasen zu stärken und für den Winter fit zu machen. Die Grünfläche wird von dem Herbstlaub und Moos befreit, Unkräuter werden sorgfältig ausgestochen und Stellen werden nachgesät. Ein spezieller Herbstdünger mit einem hohen Kaliumanteil füllt die Nährstoffreserven wieder auf. So startet Ihr Rasen gut in die kalte Jahreszeit.

### So pflegen Sie Ihren Rasen im Herbst

- Mähen Sie den Rasen weiterhin regelmässig. Für den Rasenschnitt wird die Mäheinstellung, die das ganze Jahr verwendet wurde gewählt, also etwa 4 Zentimeter. Denken Sie daran, das Schnittgut nun komplett zusammenzunehmen. Es verrottet bei den kühleren Temperaturen nicht mehr so gut.
- Das Herbstlaub und Fallobst sollten stets vom Rasen entfernt werden. So verhindern Sie, dass im Rasen Pilzkrankheiten entstehen oder sich Moos ausbreitet. Nun kann die Grünfläche wieder von etwas mehr Tageslicht profitieren und üppig gedeihen.
- Beseitigen Sie das Unkraut aus Ihrem Rasen. Tiefwurzelnde Unkräuter wie der Löwenzahn werden am besten mit einem Messer ausgestochen. So lässt sich die Blattrosette der Pflanze inklusive der langen Pfahlwurzel am einfachsten entfernen. Ein Rasenunkrautstecher aus dem Fachhandel eignet sich ebenso sehr gut zur Beseitigung von Unkräutern.
- Kahle Stellen im Rasen sollten bis Ende September nachgesät werden. Dank der Nachsaat breiten sich weniger Rasenunkräuter aus. Die Rasenfläche wächst dann wieder schön dicht.
- Vertikutieren Sie den Rasen, um die Grünfläche von Moos und verfilzten Rasenresten zu befreien. Zudem wird die Rasenfläche durch das Vertikutieren belüftet. Wasser und Nährstoffe können wieder vollumfänglich aufgenommen werden. Diese Pflegemassnahme empfehlen wir bis Ende Oktober.
- Trockene Frostperioden oder langanhaltende Staunässe - in der kalten Jahreszeit werden die Gräser erheblichen Belastungen ausgesetzt. Ein Herbstdünger mit einer extra Portion Kalium macht den Rasen fit für den Winter. Kaliumhaltige Dünger erhöhen in der Pflanze den Gefrierpunkt der Zellflüssigkeit. Sie wirken also wie ein natürliches Frostschutzmittel. So überstehen die Rasengräser selbst niedrige Temperaturen.
- Ganz naturnah lässt sich der Rasen mit einer kaliumbetonten Beinwelljauche düngen. Die Herbstdüngung sollte bis Ende Oktober und bei Temperaturen von mindestens 10 °C erfolgen. Nach dem Düngen die Rasenfläche gut wässern.